

## Vorrede.

Bei der Bearbeitung des vorliegenden Buches haben uns besonders folgende Grundsätze geleitet:

1. Der Unterricht in der Geschichte soll nicht nur einen klaren Einblick in die geschichtlichen Tatsachen, in ihre Ursachen und Wirkungen vermitteln, sondern muß vor allem herz- und gemütbildend sein. Nur der **erziehende** Geschichtsunterricht entspricht dem Zwecke der Schule. Darum sind besonders die Personen und Tatsachen hervorzuheben, die moralisch wertvoll sind und sittlich kräftigend auf des Kindes Seele einwirken. Durch Vorbilder edler Menschlichkeit, hingebender Opferwilligkeit und glühender Vaterlandsliebe soll des Kindes Herz begeistert und entflammt werden. \*)

Mehr als bisher muß die Pädagogik diesem Punkte ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Er ist der Cardinalpunkt des ganzen Geschichtsunterrichts, und wo er vernachlässigt wird, da bringt sich der Geschichtsunterricht um seinen schönsten Erfolg. Denn hier vor allem liegt seine fruchtbringende Kraft. Wo sie fehlt, da gleicht der Geschichtsunterricht einer Schale ohne Inhalt.

Und leider legt man der Schale vielerorts noch viel zuviel Bedeutung bei. Noch immer wird ihr zuviel Zeit geopfert. Das ist besonders überall da der Fall, wo unwichtige, trodene Tatsachen und Namen herbeigeholt werden, die höchstens zur Vervollständigung einer Geschichtsperiode dienen, das Gedächtnis vollstropfen, aber keinen lebensvollen, den kindlichen Geist kräftigenden Inhalt bilden.

Müdet man den Kindern zu, sich eine Fülle wertloser Namen und Tatsachen einzuprägen, wo soll dann die Zeit für den Herz und Geist erfrischenden Inhalt herkommen? Also fort mit allem Ballast, mit den überflüssigen, trockenen Namen, mit der unverdaulichen Kost! Bieten wir den Kindern etwas Besseres!

2. Nur dann wird der Unterricht wirklich bildend und erziehend wirken, wenn der Inhalt zugleich geeignet ist, den Geist des Kindes zu fesseln. Darum muß der Stoff **so anziehend wie möglich** gestaltet werden. Trodene Darstellung ist zu vermeiden.

3. Was die Kinder nicht verstehen, erzeugt bei ihnen Langweile oder richtet in ihrem Geiste Verwirrung an und kann deshalb nicht fruchtbringend auf ihre Seele einwirken. Es ist deshalb vor allen Dingen alles zu vermeiden, was über die Köpfe der Kinder hinweggeht. Insbesondere ist der Stoff den **verschiedenen Altersstufen möglichst genau anzupassen**.

\*) Damit soll keineswegs gesagt sein, daß man die Schattenseiten und Schwächen der im Geschichtsunterrichte auftretenden Personen vertuschen müsse. Im Gegenteil, ein guter Geschichtsunterricht muß auch wahr sein. Wo es die Wahrheit, das Verständnis einer Handlung, die zu ergründende Ursache einer Tat erfordert, da weise man ruhig auf jene Schattenseiten hin. Erst so lernt das Kind die „Geschichte als das Weltgericht“ kennen.